

Der Anfang vom Ende

-Kapitel 47-



Kapitel 47 – Treffpunkt Tankstelle

04. Juli Jahr 0 – 11:35h
POV: Elias / Mia / Fynn

»Keine Bewegung oder du bist Tod«, hörte Fynn zuerst, bevor ihm bewusst geworden war, dass er in den Lauf einer Schrotflinte lugte.

»Hey«, hob er beschwichtigend die Arme und wollte schon aufstehen.

»Sitzen bleiben!«, keifte die Person mit der Waffe, »ist *'keine Bewegung'* so sonderlich schwer zu verstehen?«

»Nein«, war Fynn abrupt kleinlaut. Er hatte die Hoffnung, dass wenn die Person ihn erst geholfen hatte und dann einzig eine Waffe in das Gesicht drückte, dass sie ihn nicht töten wollte. Sie hätte es möglicherweise schon getan.

»Bist du alleine?«

Fynn überlegte. Wenn die Person, schlau genug war, sah sie draußen seinen Pkw stehen. Elias würde derzeit am Auto sein und warten. Müsste er aber nicht gehört haben, wie Fynn gegen die Regale gestolpert war?

»Wenn du meinen Kumpel nicht getötet hast, dann nicht«, versuchte er es mit einem kleinen Scherz. Er war voller Zuversicht, dass die Person vor ihm darauf einging und sich nicht verarscht vorkam.

»Was?«, fragte sie und Fynn hoffte, dass Elias ihr jetzt eine über den Schädel zog, es passierte nichts, »ach so«, sprach sie weiter, »wenigstens bist du ehrlich«, weiterhin hatte sie die Schrotflinte auf ihn gerichtet.

»Mir wird eine Waffe ins Gesicht gehalten«, war die nüchterne Antwort von Fynn, der nicht damit gerechnet hatte, in einer solchen Situation so zu reagieren. Ihm war noch immer übel von den beiden Stürzen und war um Haaresbreite dem Infizierten entkommen. Wenn er jetzt erschossen würde, war es sinnlos. Er blieb still sitzen.

Einen Moment geschah nichts. Keiner sprach und nirgends war auch nur irgendwas zu hören.

Jetzt schaute Fynn endlich einmal hoch: Vor ihm stand eine junge Frau, sie hatte braune Augen und braunes Haar. Er schätzte sie auf Mitte 20.

Sonst hatte sie nichts bei sich, außer eine Bauchtasche, potentiell mit mehr Patronen und eben die Schrotflinte.

»Was machst du hier?«, fragte die Person mit der Waffe.

»Mein Name ist Fynn und wir wollten nur eine Straßenkarte holen«, er entschied sich dabei, bei der Wahrheit zu bleiben. Es war besser, wenn er jetzt ehrlich wäre, als wenn er log und notfalls die Sache schlimmer machte.

»Wohin wollt ihr?«

»Schweden.«

»Schweden?«, echote sie seine Antwort, »was wollt ihr da?«

»Ich kenn da wen«, sagte Fynn, seine Ehrlichkeit bereits jetzt wieder verwerfend, »als die Scheiße hier losging, erzählte er, es wäre sicher.«

»Wer genau? Wie lange? Wie kommt ihr hin?«

Fynn sah, dass die Waffe runter genommen wurde: »Wie wäre es, wir setzten uns zusammen mit Elias hier her, essen eine Kleinigkeit und ich erzähle dir alles.«

Die junge Frau dachte nach. Sie hatte bereits wieder die Waffe gehoben und richtete sie wieder auf Fynn. Dieser saß weiter auf dem Boden. An seine Finger war mittlerweile eine Dose gerollt, er überlegte für sich, diese zunehmen und gegen ihren Kopf zuwerfen. Entschied sich aber um. Er fürchtete, sie würde dann doch schießen.

»Verarsch mich nicht!«, zischte sie, »beantworte die Fragen!«

»Nach Östersund (Schweden). Das ist zirka einen Tag von hier entfernt, wenn alles gut läuft und wir weiter mit dem Auto fahren können. Ich hab den Tipp von einem Bekannten aus dem Internet.«

Fynn versuchte weiterhin, seine Optionen zu überdenken. Alle scheiterten, da ihm eine Schrotflinte entgegengehalten wurde: »Woher hast du die?«, fragte er seinen gegenüber, »die Schrotflinte.«

»Von Carl.«

Fynn vermied es, die Augen zu verdrehen. Wer zur Hölle war Karl? Ihr Begleiter oder Freund? War er noch am Leben oder infiziert?

»Der Besitzer«, setzte sie nach und deutete zu dem Infizierten, der hinter beiden lag, »damit hat er das Blondchen niedergemäht – nachdem sie ihn gebissen hatte«, erzählte sie frei heraus, »hast du weitere Waffen?«

Fynn schüttelte den Kopf.

»Dein Freund?«

Erneut schüttelte Fynn den Kopf.

»Wenn du mich verarscht, jage ich dir eine Kugel in den Kopf«, drohte sie und nahm die Waffe runter, »wir sollten uns unterhalten.«